

20.7.1917

57

Günstiger Saatenstand. Infolge der schönen warmen Witterung, die seit Beginn dieses Monats anhält, gedeihen die Saaten ganz vortreflich. Der Frühjahrsanbau ist überall vollendet, die jungen Pflanzen sind gut entwikkelt, stehen dicht und kräftig, und ihr Aussehen ist befriedigend. Die Verspätung in der Aussaat, die das kühle Aprilwetter zur Folge hatte, ist überall hereingebracht. Allenthalben werden wohl leichte Strichregen gewünscht, doch besitzt der Boden Feuchtigkeit genug, um das Wachstum auch weiter zu fördern. Alle Befürchtungen, die hier und da für die nächste Ernte bestanden, sind infolge des fruchtbaren Maiwetters geschwunden. Die Berichte über den Saatenstand, die aus den verschiedenen Produktionsgebieten der Monarchie vorliegen, lauten übereinstimmend dahin, daß auf eine rechtzeitige Ernte und auf einen guten Ertrag mit Sicherheit zu rechnen ist, wenn der weitere Witterungsverlauf günstig bleibt. Die mit Winterfrucht bestellte Aubaupflähe ist größer als sonst, der Frühjahrsanbau ist nirgends gegen andere Jahre in irgendwie nennenswertem Ausmaß zurückgeblieben. Eine Beruhigung findet die Landwirtschaft auch darin, daß die gefährdeten Eismännertage Fröhe nicht gebracht haben, und je weiter die Vegetation vorgeschritten ist, destoweniger Kältereisfälle zu fürchten sind. Zeitweilige Temperaturreisgänge schaden nicht, wären sogar nach dem Treibhauswetter, das der Mai brachte, ganz erwünscht und stellen sich erfahrungsgemäß auch in jedem Jahre ein. Die Hauptsache ist, daß nach dem jetzigen Stand der Pflanzen eine gute Ernte zu gewärtigen ist, so daß die Versorgung in der nächsten Kampagne gesichert erscheint. Für die zur Reife gehende Saison ist es sehr wichtig, daß nunmehr frisches Gemüse schon überall zur Verfügung steht. Auch Frühkartoffeln werden bald im Marke sein. Das bedeutet eine ausgiebige Entspannung in der Versorgung mit Nahrungsmitteln und die ebenfalls schon im Zuge befindliche Grünfütterung bringt eine nicht minder bedeutende Erleichterung in der Durshaltung des Viehstandes mit sich. Die Deckung des Bedarfes im kommenden Erntejahre bereitet keine Sorgen, weil auf ausgiebige Zuschübe aus Rumänien und Serbien zu rechnen ist, deren Ueberschüsse sonst nicht gerade der Monarchie zugute kamen. In den besetzten Gebieten hat die Militärverwaltung dafür gesorgt, daß der Aubaub nicht zurückbleibt, und da in diesen Ländern die Ernte auch frühzeitig fertig wird, können die dort befindlichen Restbestände von alter Ware rasch geräumt werden. Der Stand der Saaten in Deutschland wird gelobt, insbesondere hat sich im Reiche der Roggen als widerstandsfähig gegen die Unbilden des heurigen Winters erwiesen. Unmaderungen der Roggenfelder

waren nirgends nötig und sind auch beim Weizen nicht erheblich gewesen. Deutschland erwartet ebenso wie die Monarchie eine gute Ernte.